

„Auf den Anfang kommt es an“

Die Grundschule Kleine Kielstraße



Gisela Schultebrucks-Burgkart, Schulleiterin der Grundschule Kleine Kielstraße

Jan von der Gathen (Dipl.-Päd.), Grundschullehrer und Sprecher der Steuergruppe

„Kinder – Kolleginnen und Kollegen – Eltern stärken“ – das ist das Leitziel der Grundschule Kleine Kielstraße, die im Jahr 2006 den „Deutschen Schulpreis“ der Robert-Bosch-Stiftung und der Heidehofstiftung als „beste Schule Deutschlands“ gewonnen hat (siehe [Schule NRW](#) 01/07 S. 24). Die Dortmunder Grundschule liegt in einem so genannten „Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf“. Die bekannten ökonomischen, physischen und sozialen Belastungs- oder besser Herausforderungsfaktoren finden sich somit konzentriert im Schulbezirk wieder.

Daher wird in der Kleinen Kielstraße insbesondere der Übergang vom Kindergarten zur Grundschule intensiv begleitet. Denn gelingende Bildungs- und Erziehungsprozesse erfordern eine enge, vertrauensvolle Kooperation der verantwortlichen Institutionen Elternhaus, Kindertageseinrichtung und Schule von Anfang an und ermöglichen so eine umfassende Förderung der Kinder. Schon neun Monate vor der Einschulung macht sich die Schule mit Lebenssituation und Entwicklungsstand der Kinder vertraut und berät die Eltern. Die Kinder sind noch im Kindergarten, aber schon jetzt nimmt die Grundschule sie in den Blick.

Zusammenarbeit mit den Kindertageseinrichtungen

Die Zusammenarbeit mit den Kindertageseinrichtungen verläuft dabei auf zwei Ebenen: Individuelle – das einzelne Kind begleitende – Absprachen werden mit jeder Kindertageseinrichtung getroffen, deren Kinder bei uns eingeschult werden. Alle Kindergärten und Tagesstätten sind eingeladen, an der Anmeldung „ihrer“ Kinder teilzunehmen und das Abschlussgespräch gemeinsam mit der Schulleiterin zu führen. Sie erhalten – mit Einverständnis der Eltern – eine Rückmeldung über die Fördervorschläge der Grundschule und werden gebeten, den an der Grundschule Kleine Kielstraße fest installierten Elterngesprächskreis organisatorisch und inhaltlich zu unterstützen.

Fördervorschläge und Elterngesprächskreis vor Schulbeginn

Auf der konzeptionellen Ebene arbeiten wir mit sechs umliegenden Kindertageseinrichtungen an grundlegenden Fragen des Übergangs mit folgenden Schwerpunkten:

- Erweiterung der Kenntnisse über die Arbeit in den einzelnen Einrichtungen
- gemeinsame Begleitung der Kinder vom Kindergarten bis zum Ende der Schuleingangsphase
- aufeinander aufbauende Elternarbeit
- Vorbereitung und Durchführung gemeinsamer Projekte
- Absprachen, Konzeptentwicklung und teilweise auch gemeinsame Durchführung von sprachlicher und mathematischer Förderung

In diesem Arbeitskreis Schule/Kindertagesstätten wird zum Beispiel

- die Informationsveranstaltung für die Eltern der vierjährigen Kinder vorbereitet
- das gemeinsame Angebot „Mathespielen“ geplant und umgesetzt
- das Projekt „Wo die wilden Kerle wohnen“ mit zukünftigen Schulanfängerinnen und -anfängern und den Eingangsklassen konzipiert und durchgeführt.

Individuelle Förderpläne und Evaluation der Anmeldungen

Wir legen Wert darauf, die individuelle Lernentwicklung eines Kindes langfristig zu dokumentieren und die Wirksamkeit unterstützender Maßnahmen überprüfbar zu machen. Die erhobenen Daten aller Schulanfängerinnen und -anfänger werden jedes Jahr zusammengetragen und statistisch ausgewertet. Die Auswertung der Anmeldungen für das Schuljahr 2006/2007 hat gezeigt, dass mittlerweile fast alle Kinder zum Zeitpunkt der Anmeldung einen Kindergarten oder eine Kindertagesstätte besuchten. Trotzdem wurde ein steigender Anteil an Kindern festgestellt, die in vielen, den Schulerfolg entscheidenden Bereichen erheblichen Förderbedarf haben.

Insbesondere Sprache und Wahrnehmung sind bei vielen Kindern nicht ausreichend entwickelt. Auch bei den mathema-

tischen Vorkenntnissen ist oft eine zusätzliche vorschulische Förderung notwendig, damit die Kinder in der Schule erfolgreich mitarbeiten können.

Die Zeit bis zum Schuleintritt wird genutzt, um die Entwicklung der Kinder in den unterschiedlichen Bereichen zu unterstützen. Vorab erfolgt mit Einverständnis der Eltern ein Austausch über die Beobachtungen und Ergebnisse der Schulanfängeranmeldung mit den Erzieherinnen der Kindertageseinrichtungen.

Grundlage dieses Austausches ist die schriftliche Rückmeldung an die Kindertagesstätten in Form eines „Förderbriefes“. Darin werden für jedes Kind die individuellen Fördermöglichkeiten aufgeführt, die zunächst in den Einrichtungen selbst angeboten werden sollen. Weitere Förderangebote im Kindergarten, in der Schule oder Angebote weiterer Institutionen werden gemeinsam abgesprochen. Dies geschieht in einem partnerschaftlichen Miteinander. Durch die enge Kooperation hat sich die Kommunikation zwischen den Kindergärten und der Grundschule zu einer Begegnung „auf Augenhöhe“ und mit gegenseitiger Wertschätzung entwickelt.

Individueller Förderbrief von Anfang an

Elternarbeit – Förderung durch die Eltern

Mit den Eltern wird eine Woche nach der Anmeldung auf der Grundlage der durch die Eingangsdiagnostik gewonnenen Eindrücke der Entwicklungsstand ihres Kindes ausführlich besprochen. In diesem Gespräch wird ein Brief mit Hinweisen zur spielerischen Förderung des Kindes durch die Eltern in bestimmten Bedarfsbereichen erläutert. Gleichzeitig erhalten die Eltern eine Einladung zum Elterngesprächskreis, der zwischen Anmeldung und erstem Schultag monatlich stattfindet.

Der Elterngesprächskreis ist ein schulisches Angebot, das in starker Teilnehmerorientierung allgemeine fachliche Informationen zu Themen wie schulisches Lernen heute, Sprachförderung zuhause oder Erziehung zur Selbstständigkeit gibt, aber auch Raum lässt zum Austausch und für Nachfragen. Bei allen Themen steht die Förderung der positiven, kompetenzorientierten Wahrnehmung des eigenen Kindes im Vordergrund. Gleichzeitig geht es darum, Unsicherheiten an dieser wichtigen Schnittstelle im kindlichen Bildungsgang ernst zu nehmen und zu begegnen.

Diese kontinuierliche Kommunikationsmöglichkeit mit den Eltern erleichtert gerade im Hinblick auf die Neuerung des jahr-



Grundschule Kleine Kielstraße: Kinder aus aller Welt; Foto: Björn Hänsler, Robert-Bosch-Stiftung

gangsübergreifenden Lernens das Kennenlernen des schulischen Konzepts im Vorfeld durch ausführliche Darstellungen, durch Hospitationen, durch Erfahrungsberichte.

Vorschulische Förderung – durch die Grundschule

In drei Bereichen findet vorschulische Förderung auch in der Schule statt:

- Sprachförderung für Kinder, die nicht an einem Sprachprojekt im Kindergarten teilnehmen
- mathematische Förderung im Projekt „Komm, wir wollen Mathe spielen“ und
- motorische Förderung als Kind-Elternangebot.

„Komm, wir wollen Mathe spielen“

Zum Förderangebot „Komm, wir wollen Mathe spielen“ werden Kinder in die Schule eingeladen, die zum Zeitpunkt der Anmeldung noch über geringe mathematische Vorkenntnisse verfügen. „Komm, wir wollen Mathe spielen“ bietet den Kindern die Möglichkeit, spielerisch Erfahrungen im Umgang mit Zahlen, Mengen, Größen, Farben und Formen zu sammeln.

Grundlage hierfür ist die Arbeit mit *Das kleine Zahlenbuch* (Kallmeyer, 2002), ein Bilder- und Spielbuch, das Zahlenmuster und geometrische Muster zur aktiven Erforschung anbietet. In diesem Jahr wird außerdem das neu erschienene Formenbuch von G.N. Müller & E. Chr. Wittmann *Das kleine Formenbuch* (Kallmeyer, 2007) eingesetzt. Darüber hinaus rhythmisieren weitere überschaubare Materialien und ausgewählte Bewegungsspiele die Spielzeit der Kinder in der Schule. Im regelmäßigen Austausch bei der Vorbereitung und Durchführung dieses Förderangebots werden Vereinbarungen über notwendige Bildungserfahrungen und Bildungsgelegenheiten von Kindern getroffen und die differenzierte und kompetenzorientierte Beobachtung von Kindern gefördert. Dies führt dazu, dass die Transparenz der beidseitigen Arbeit zunimmt und die Akzeptanz der unterschiedlichen Professionen wächst. Erfahrungen der Kinder im Mathematikprojekt fließen in die vorschulischen Einrichtungen zurück, indem die Angebote der Vorschuleinrichtungen durch gezielte Materialien und Förderangebote erweitert werden und die Kinder ihr Wissen und ihre Erfahrungen an die anderen Kinder der Einrichtung weitergeben.

Frühförderkonzept „Fit in die Schule“

Die Verbindung von Motorik und Kognition ist Grundlage unseres Frühförderkonzeptes „Fit in die Schule“. Da die Zahl der künftigen Schulanfängerinnen und -anfänger mit diagnostizierten Schwächen im Bereich Motorik und Wahrnehmung jedes Jahr größer wird, führen wir ein Eltern-Kind-Turnen in

unserer Turnhalle durch. Den Schwerpunkt bildet dabei die Vermittlung grundlegender Bewegungsfertigkeiten wie: Rollen, Schwingen, Balancieren, Klettern, Hängen, gekoppelt mit Aufgabenstellungen aus dem Bereich „Feinmotorik und Wahrnehmung“.

Wichtig dabei ist, dass die Eltern der Kinder ebenfalls das Bewegungsangebot wahrnehmen. So erhalten sie eine gezielte Anleitung, wie Bewegungsabläufe auch zu Hause durchgeführt werden können.

Der Bewegungsspass „macht Beine“



Individuelle Förderschwerpunkte werden dabei beachtet: Eltern von Kindern, die zum Beispiel nicht balancieren können, erhalten Anregungen, in welcher Form sie Bewegungsanlässe aus ihrem direkten Lebensumfeld in ihren Alltag einbeziehen und für die täglichen Bewegungshausaufgaben nutzen können. Diese werden Kind und Mutter oder Vater gemeinsam gestellt und in einem Bewegungsspass dokumentiert.

Ziel des Projektes ist, dass Eltern die Bedeutung von Bewegung verstehen und Bewegungszeiten und -formen aktiv in den Alltag mit einbeziehen.

Fazit: Der Übergang von der vorschulischen Einrichtung in die Schule wird somit möglichst sanft, aber doch intensiv gestaltet. Anschlussfähigkeit zu schaffen stellt sich als eine Aufgabe dar, die von der Anmeldung bis zu den ersten Schulwochen eine Schule das gesamte Jahr beschäftigen muss.

Weitere Informationen zur Grundschule Kleine Kielstraße als Hauptpreisträger des Wettbewerbs „Gute Schulen“ finden sich in dem Band:

Was für Schulen! Gute Schulen in Deutschland. Der Deutsche Schulpreis 2006. Im Auftrag der Robert Bosch Stiftung und der Heidehof Stiftung. Hrsg. Peter Fauser; Manfred Prenzel und Michael Schratz. Klett /Kallmeyer 2007

Informationen zum Wettbewerb unter:
www.deutscher-schulpreis.de